

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 219.

Dienstag den 18. September.

1860.

## Winterleben am Nordpol.

(Fortsetzung.)

Wie aber ist der Mensch im Stande, diese unbarmherzige Kälte zu überdauern? Hier eine Beschreibung der Kleidung, durch welche Kane dies vermochte. Die Füße sind bekleidet mit baumwollenen Socken, darüber mit langen wollenen Strümpfen, wasserdichten Eskimostiefeln aus Hundfell und Seehundsbaut, die Haarseite nach innen gekehrt, und eine Lage reinem Stroh auf der Sohle. Den weiteren Anzug bilden ein Paar grobe wollene Beinkleider, darüber ein zweites Paar aus Seehundsfell, genäht mit Rennthiersehnen. Dann folgt ein jackenartiger Rock von Seehundsfell mit Rennthierpelz gefüttert, unten weit, am Halse knapp anschließend; auf der Haut ein seidenes Hemd. Pelzmützen sind nicht anzurathen, weil die Ausdünstung des Kopfes sich beim Abnehmen der Mütze alsbald in Eis verwandelt, welches nachher schwer wieder wegzuschaffen ist; dafür trug Kane einen Kopfring von Wolfsfell, welcher Stirn und Ohren deckt, den Scheitel aber frei läßt; bei mäßiger Kälte schützt das Haupthaar genügend; bei weniger als 15 Grad wird die Kapuze in die Höhe geschlagen; bei scharfer Kälte, etwa 40 Grad unter Null, zog Kane eine elastische seidene Mütze über Kopf und Gesicht, an welche eine Gesichtsmaske von Wolfsfell genäht war, mit eingeschnittenen Löchern für die Augen, so wie für das Athmen und Sprechen; diese drei Oeffnungen sind mit wasserdichtem Wachstaffet eingefast, die ganze Maske aber bietet einen gar grimmigen Anblick dar.

Mit solchen Schutzmitteln ausgerüstet, erwartete Kane mit seinen kühnen Gefährten die furchtbare Winternacht des Polarmeers, welche Monate lang nicht aufhört. Die Gesichter der Männer nahmen eine eigenthümliche wächserne Blässe an; die Augen wurden hohler und merkwürdig klar; allge-

mein klagte man über kurzen Athem. Wie solches beim Aufenthalte unter kalten Himmelsstrichen zu geschehen pflegt, veränderte sich der Appetit auf seltsame Weise: gefrorenes Schinkenfett und in Del schwimmendes Sauerkraut wurden Lieblingsgerichte; Bärenfleisch mochte Niemand; dagegen war Fuchs sehr beliebt, welcher doch sonst durch den unangenehmen Geruch abstößt; Alles schien einen anderen Geschmack angenommen zu haben, und die Neigung zum Essen war im Ganzen sehr gering. Aber was schlimmer war, die Einsamkeit und die ununterbrochene Dunkelheit fingen an, nachtheilig auf die Stimmung der Begleiter zu wirken; sie wurden mürrisch, reizbar, nachdenklich. Des Morgens erzählten sie sich regelmäßig die Träume der Nacht, denn sie konnten sich nicht abgewöhnen, dieses Wort zu gebrauchen, obgleich der Tag nicht minder dunkel war. Da sahen sie in den Gebilden der Phantasie die lachenden Küsten des Südens, athmeten Licht und Wärme, kosteten die süßen Früchte, freuten sich am Grün; oder sie glaubten von draußen seltsame unheimliche Laute zu vernehmen. Wie jede gemüthliche Regung, jedes Zweifel und Grübeln auf den Körper zurückwirkt, so litt auch die Gesundheit der kleinen Reisegesellschaft. Sie mußte streng zum Waschen, zur Bewegung, zur Vorsicht in dem Essen angehalten werden, damit nicht der Scorbut oder Scharbock sich einstelle, die schlimmste Krankheit der Seefahrer, welche sich in Erkranken des Zahnfleisches und allgemeiner Verderbniß äußert. Schon zeigten sich warnende Spuren desselben.

Endlich kam der Weihnachtstag. An Speise und Trank fehlte es nicht, aber der größte Segen der Erde, der gemüthliche Austausch der Gefühle befreundeter oder übereinstimmender Seelen wollte sich nicht einstellen. Es war betäubend, zu sehen, wie Jeder sich Mühe gab, seinen Nachbar zu täuschen und sehr gemüthlich und lustig zu sein. Es



wurden unaufhörlich Späße gemacht, aber ohne Wiß; des Lachens war kein Ende, aber es kam nicht von Herzen. Man schwelgte bei Tische, man trank Champagner und sang Negerlieder, welchen es nicht an Lärm fehlte, aber an Takt und Wohlklang. Zuletzt ging es ins Theater; dasselbe war in dem Filzzelt auf dem Verdeck aufgeschlagen; eine große Schiffsflagge diente als Vorhang, Fleischfässer und Lichterkisten bildeten die Bühne; das Thermometer zeigte etwa 4 Grad unter Null, eine für diese Gegend behagliche Wärme. Die Vorstellung war drollig genug; ein Lustspiel, in welchem keiner der Auftretenden seine Rolle recht wußte, und der Souffleur nicht geläufig lesen konnte. Scherz und Ernst ward mit hochtrabendem Tone vorgetragen; die erste Liebhaberin des Stückes war ein sechs Fuß hoher Irländer. Der Vorstellung folgten einige Lieder; ein besonders begabter Matrose führte einen Tanz auf, wozu ein Kamerad, auf dem Specksäß sitzend, die Manteltrommel spielte. Alles fühlte sich sehr glücklich. Am andern Morgen war ein Wettlauf auf dem Eis; die drei Preise bestanden jeder in einem Flanellhemd und einem guten Trunke. Der Tag war Nacht, die Sterne schienen schwach durch den Nebel; es war 7 bis 16 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Diese kalte finstere Polarnacht ist der grimmigste Feind des Eismeerfahrers. Nach langer Dämmerung kommt im November die Nacht heran; noch kann man Mittags das Thermometer lesen und die nächsten schwarzen Hügel mit ihrer blendenden Schneebedeckung sind erkennbar. Aber bald herrscht tiefes Dunkel, so daß sogar am Tage die Sterne sechster Größe sichtbar werden. Die Laternen und mit Speck genährten Lampen brennen fortgesetzt. Diese völlige Polarnacht dauert drei Monate, bis ein blaßes Zwieltlicht wieder hervortaucht; 180 Tage lang ist die Sonne unsichtbar; zur Mittagszeit kann man die Finger der Hände nicht mehr zählen; mit dem Eisstoß und der Blendlaterne geht man aus; Mittag und Mitternacht sind gleich dunkel; ein schwacher Schimmer läßt die Umrisse der südlich gelegenen Hügel erkennen. Dabei eine grimmtige Kälte, bei welcher die Branntweinflasche unter dem Pelzkopflissen, Porter und Xeres in den Schränken der Kajüte zu einem Stein gefriert; an der Decke über dem Ofen hängen Blechbüchse mit Eisbrocken, welche das tägliche Trinkwasser hergeben müssen.

Die ersten Zeichen des wiederkehrenden Lichtes bemerkte Kane am 21. Januar, wo der südliche Horizont um Mittag für kurze Zeit einen schwachen

orangefarbigem Schimmer annahm; aber noch am 31. Januar zeigten zwei Daguerreotypplatten um Mittag keine Spur einer Lichtwirkung. Mitte Februar war der Sonnenschein an höheren Eisbergen zu erkennen; am 21. Februar gegen Mittag machte sich der kühne Reisende auf, die Sonne wiederzusehen; es war ein harter Marsch und steiles Klettern nach der langen Einkerkung. Aber er kam zum Ziele: er sah die Sonne wieder und lagerte sich auf einer vorspringenden Klippe in ihren Strahlen; ihm war, als nähme er ein Bad in lauem duftendem Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Der Königliche Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat August c. soll

### Dienstag den 25. September c.

Vormittags in den Stunden von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Quartier-Amte gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag von den Häusern Nr. 1510b—Ende 3. Monat VII. Tour und von Nr. 1—154 1. Monat VIII. Tour erforderlich, welcher in den nächsten Tagen einzuführt werden soll.

Halle, den 6. September 1860.

### Die Servis-Deputation.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

Gute, schmackhafte Speisefartoffeln von der Möglicher Höhe sind zu verkaufen Taubengasse 4. Auch werden daselbst Bestellungen auf Wispel angenommen.





Der Bedarf der Armen-Vermaltung an

- a) Tuchjacken, Tuch- und Drellhosen,
- b) Frauen-Röcken und Spenzern,
- c) Schuhwerk

für das Jahr 1861 soll im Wege der Submission verdungen werden und zwar im Ganzen oder in einzelnen Portionen je nach den Preisstellungen, so daß die Offerten nicht auf sämtliche Stücke gerichtet zu werden brauchen.

Die Bedingungen sind auf der Armen-Kasse einzusehen und bei Abgabe der Offerten zu unterschreiben.

Die Offerten sind bis

**Donnerstag den 20. September d. J.**

versiegelt auf der Armen-Kasse abzugeben. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Halle, den 12. September 1860.

**Die Armen-Direction.**

### Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Das dem Korbmachermeister **Christian Friedrich August Bösch**e gehörige, sub Nr. 39 des Hypotheken-Buchs von Teutschenthal eingetragene Grundstück:

„Ein zu Mittelteuschenthal belegenes Haus mit Hof und Garten,“ mit Ausschluß der Separationsplanabfindung,

nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 480 R<sup>th</sup>. — 1/2 — 3/4,

soll am

**20. December d. J. Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Freund meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

### Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 20. d. M. Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab** soll eine Quantität festes Maculatur-Papier, in ganzen, halben und Viertelbogen bestehend, ausrangirte Inventarien-Gegenstände, als: Briefbeutel, Kisten, Sprung-

federn, Stempel, Waagen, lederne Taschen, 2 Uhren, 1 alter Ofen; ferner herrenlose Passagier-Gesecten, als: Strohhüte, Regenschirme, Stöcke, Cigarren-Stuis, Taschentücher zc. gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Auction in dem Seitengebäude des hiesigen Posthofes und zwar in dem der Personen- und Packet-Annahme-Expedition gegenüber gelegenen Zimmer abgehalten werden wird.

Halle, den 8. September 1860.

**Königl. Ober-Post-Direction.**

### Auction.

Sonnabend den 22. September **Vorm. 10 Uhr** versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 sehr versch. gut gehalt. Möbels u. Kleidungsstücke, sowie **Champagner**, rothe u. weiße Weine, Absinth, Cognac, Rum u. **Sigarren**.

**Hoppe**, Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Von den beliebten **Berger Fett-Heringen** erhielt Sendung und empfehle solche bestens, 2 St. 3 3/4, Schock 7 1/2; vorzüglich schöne **Brabanter Sardellen**, sowie **neue geräucherte Lachsheringe**, à St. 1 1/2, empfiehlt bestens die Heringshandlung von

verehel. **Görke** geb. **Bolke**.

### Neue Schott. Vollheringe,

à Stück 6, 7 und 8 3/4, in Schocken billiger, empfiehlt

**D. G. C. Kind.**

### Holländische Bücklinge,

die fetten und dabei gut gesalzen, habe ich wieder frische Sendung empfangen. **Bolke**.

Beste **neue Vollheringe** und **neue marinierte Heringe** empfiehlt billigt

**Otto Thieme.**

**Stearinkerzen**, 4, 5, 6 und 8 Stück auf's Paß, prima & secunda, à 9 u. 8 1/2, u. bestes raff. **Rüböl** empfiehlt billigt **Otto Thieme.**

### Limburger Käse,

sehr fett, empfiehlt **Gustav Niemeier.**

Fetten **Limburger Käse**, prima **Schweizerkäse**, frische **Sächsische Salzbutter** und **Bairische Schmelzbutter** empfiehlt billigt **Carl Brodtkorb.**

### Reife Weintrauben

sind zu haben auf

**Schröter's**, früher **Fritsch's** Weinberg.

Dauerhafte Bettstellen verkauft Geiße Straße 54.



Ein starker Hundewagen zu verkaufen

Spize Nr. 31.

Kleider, und Küchenschränke verkauft billig gr. Klausstraße Nr. 22. **Robert Thieme.**

Schrotenschuhe und Stiefeln sind vorrätzig, auch werden Bestellungen gut ausgeführt.

**Carl Erbe**, Schuhmachermstr., Brunoswarte 6.

Ein nicht zu großes Vogelneß wird in Trotha Nr. 57 sofort zu kaufen gesucht.

Einige gebrauchte, aber noch in gutem Stande befindliche Mahagonymöbel, als: Sopha, Sophasisch und sechs Stühle, werden sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises bittet man unter M. 6 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Etablissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Schneidermeister im Hause meiner Eltern, Dachriggasse Nr. 8, etablirt habe, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütigste Berücksichtigung.

**Hermann Otto**, Schneidermeister.

Meine Wohnung ist jetzt große Steinstraße Nr. 12. **Grotte**, Maurermeister.

4000 Thlr. werden zur 1. Hypothek auf Ackergrundstücke gesucht Schmeerstraße 16.

Zwei zuverlässige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung auf gute Möbel beim Tischlermeister **Loße**, Ober-Steinthor Nr. 10.

Ein Lehrling kann aufgenommen werden in der **Jacobi'schen** Bäckerei, Rannische Straße Nr. 22.

Ein Gärtnerlehrling wird gesucht im **Kircher'schen** Park zu Giebichenstein.

Eine Frau zur Aufwartung wird gesucht alter Markt Nr. 28.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen kann sofort in Dienst treten Jägergasse Nr. 1.

Ein ord. Mädchen von 16—17 Jahren, am liebsten von außerhalb, wird zum 1. October gesucht Leipziger Straße Nr. 24, 1 Tr.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird gesucht große Steinstraße Nr. 12.

Gesucht wird zum 1. October ein gesetztes Mädchen für die Küche. Zu erfragen im „grünen Hof“ Nr. 17.

Ein Mädchen von anständigen Eltern, alt 19 Jahr, sucht einen Dienst. Nachfrage Herrenstraße Nr. 2, eine Treppe im Hofe.

Ein Mädchen, die schon in Condition gewesen ist und alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht bei einer anständigen Herrschaft Unterkommen. Nachfrage Paradiesgäßchen Nr. 5.

Ein anständiges Mädchen, auch in weiblichen Arbeiten geübt, sucht als Stubenmädchen oder bei ein Paar einzelnen Leuten zum 1. October noch eine Stelle. Zu erfragen große Ulrichstraße Nr. 52 bei **Krause**.

Zwei ledige Herren suchen zwei möblirte Stuben nebst Kammern in der Mitte der Stadt.

Offerten erbittet man unter der Adresse C. G. in der Exped. d. Bl.

1 Schlafstelle Mühlgasse Nr. 5, 1 Tr. hoch.

Eine Mantille gefunden Grafeweg Nr. 21.

Ein Sonnenschirm ist stehen geblieben bei **Alb. Köbrig**.

Ein braunseid. geb. Kinder-Perlneß verg. Dienstag verl. Abzug. Magdeb. Chaussee Nr. 3.

Ein grüner Regenschirm ist vom gr. Sandberg, Rathhausgasse, kl. Steinstr., Mittelstr., über die Promenade nach dem Harz verloren. Gegen Belohnung abzugeben Leipziger Straße Nr. 17.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma** geborne **Franke** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Halle, den 15. September 1860.

**G. Mangold.**

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emilie** geb. **Dähne** von einem muntern Mädchen zeigt hierdurch ergebenst an **Dr. C. S. Cornelius.**

Halle, den 16. September 1860.

### Rüstner's und Zabel's Wellenbäder.

	Den 16. Sept.	Den 17. Sept.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
	5 Uhr Morgens.	
Luft	14 Grad.	12 Grad.
Wasser	11 „	11½ „
		11 „

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

